

# OSWALD BOTE

Katholische Pfarrei St. Oswald Hepberg

Ausgabe 2 / 2019



Roland Pintzka und  
Regina Reustle  
stellen sich vor

Aktuelle Projekte der  
Kirchenverwaltung

Die Jura Blaskapelle  
in kirchlicher  
Mission

Liebe Leserinnen und Leser!



In den vergangenen Jahren haben unsere Kirchen, sowohl die katholische als auch die evangelische, mit einem starken Mitgliederschwind zu kämpfen. Oftmals wird dies auf katholischer Seite gerade auf die veralteten Strukturen unserer Kirche zurück-

geführt. So wird beispielsweise die Abschaffung des Zölibats oder das Frauenpriestertum, wie bei unseren evangelischen Glaubensgeschwistern, gefordert, ohne dabei zu bedenken, dass bei ihnen genauso die Zahlen sinken und auch dort der Pfarrermangel steigt.

Es muss also meiner Meinung nach noch andere Gründe geben, warum unsere Kirchen die Menschen von heute nicht mehr erreichen. Benötigen wir vielleicht mehr moderne Formen des Gottesdienstes? Muss die Kirche mehr in den modernen Medien präsent sein?

Ich hoffe, dass ich nicht zu so dramatischen Mitteln greifen muss, um den Gottesdienst aufzupeppen und zum Gespräch im Internet zu werden, wie es in den USA ein Baptistenpastor tat. Er schwebte von den oberen Rängen auf die Bühne und begann schon währenddessen seine Predigt über Christi Rückkehr. Der Auftritt sollte dem Thema offenbar eine besonders dramatische Note verleihen.

So richtig majestätisch oder gar himmlisch wirkte der Einflug des Priesters aber nicht. Denn er flog ja offensichtlich nicht mit überirdischen Kräften, sondern hing gut sichtbar an einem Seil, das von einem Kran-Arm getragen wurde. Als der „Flying Preacher“ dann auch noch oberhalb der Bühne anhielt und Schwierigkeiten hatte, sich erst zum Publikum zu drehen und dann vor dem Altarpult zu landen, konnten sich nicht mehr alle Gläubigen zusammenreißen. Gekicher und Gelächter brach aus.

Mindestens genauso viel Spaß haben seitdem aber auch Hunderttausende andere im Netz. Das Video, das auf Facebook geteilt wurde und natürlich auch auf Youtube zu finden ist, wurde inzwischen gut zweieinhalb Millionen mal aufgerufen. Immerhin! So hat es die Kirche dann ja auch mal wieder in dieses neumodische Internet geschafft. Doch ist dies die Lösung?

Vielleicht mag ich jetzt als veraltet klingen, aber ich bin der Meinung, wenn wir an der Kirche von Morgen arbeiten wollen, wenn wir auch in Zukunft unsere Kirche vor Ort erhalten wollen, dann müssen wir erst in die Vergangenheit schauen und daraus lernen und zwar von dem, der unsere Kirche gegründet hat, nämlich Jesus. Wenn wir heute mit einem Team ein gutgemeintes Zukunftsprojekt starten, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut ausgerüstet, mit einem Koffer voller Ideen, Methoden und Handwerkszeug losgeschickt. Jesus tat genau das Gegenteil: „Nehmt nichts mit auf den Weg!“, sagt er seinen Jüngern, als er sie aussendet, das Reich Gottes anzusagen.

Wovon leben die Jünger ohne Vorratstasche? Sie leben nicht von Dingen, sondern von Beziehungen. Sie leben aus der Beziehung zu Jesus, der sie sendet. Und sie leben aus der Beziehung zu den Menschen, zu denen sie gesandt sind und die ihnen ihre Häuser öffnen. Sicherlich nicht alle, aber doch so viele, dass es reicht.

Und wovon leben wir als Kirche heute? Wir haben viel angesammelt und schleppen viel mit uns herum: Traditionen und Besitztümer, Geschichte und Strukturen. Das ist ein großer Reichtum. Doch allein hiervon können auch wir nicht leben. Kirche wird Zukunft haben, wenn sie in der lebendigen Beziehung zu Jesus bleibt. Und sie wird Zukunft haben, solange sie nicht vergisst, dass sie zu den Menschen gesandt ist. Sie hat diesen Menschen etwas zu geben. Aber bevor sie gibt, darf sie von denen empfangen, die sie in ihre Häuser aufnehmen.

Was braucht die Kirche der Zukunft? Vielleicht nimmt uns Jesus auch heute die Vorratstasche aus der Hand wie damals den Jüngern. So als wollte er sagen: „Lasst daheim, was euch auf dem Weg nur behindert. Lebt aus der Beziehung zu mir. Lasst euch auf die Menschen ein, zu denen ihr gesandt seid. Lebt eure Berufung.“ Nicht unsere Strukturen und Institutionen werden über die Zukunft der Kirche entscheiden, sondern die Ehrlichkeit und die Qualität unserer Beziehungen zu Gott und zu den Menschen.

Was braucht die Kirche der Zukunft? Ich lade sie ein, mit uns darüber nachzudenken und sich dort, wo Sie leben, aktiv in den Prozess der Kirchen- und Gemeindeentwicklung einzubringen.

Eine Kirche der Zukunft ist für mich eine Kirche, in der auch Stimmen zu hören sind, die bisher noch nicht zu hören waren.

Eine Kirche der Zukunft ist für mich eine Kirche, in der wir uns die alten Geschichten und unsere Geschichten des Lebens und Glaubens wieder mehr einander erzählen.

Eine Kirche der Zukunft ist für mich eine Kirche, die lernfähig bleibt.

Eine Kirche der Zukunft ist für mich keine Besserwisserin, sondern sie hört gut zu.

Ihr Pfarrer



**Frohe Weihnachten und  
Gottes Segen für 2020!**

Zur Titelseite: Unsere Ministranten bei der 72-Stunden-Aktion: (hinten von links) Daniel Hartl, Irene Hiemer, Emma Hofmann, Doris Hartl, (vorne von links) Hannah Reimann, Cheyenne Bumès, Paulina Krugsperger und Michael Reiß

# Roland Pintzka ist der Neue



Meine Gemeindeassistentenstelle (zur Ausbildung) war in Roßtal im südlichen Landkreis Fürth. Danach ging ich für zwei Jahre nach Greding.

Ab 2003 bis Sommer 2018 war ich geistlicher Mentor in Eichstätt. In dieser Tätigkeit habe ich Studierende der Religionspädagogik, Magister-Theologen und Lehramts-Studierende aller Schularten, die das Fach Religion unterrichten wollen, spirituell und seelsorglich begleitet. Unter anderem die Ihnen bekannten Kathrin Koller und Dorothee Sowada.

Mein Name ist Roland Pintzka. Ich bin seit September 2019 neuer Gemeindefereferent des Pfarreiverbands Lenting - Hepberg bzw. des Pastoralraums HeLeWe. Ich bin 50 Jahre alt und stamme aus dem mittelfränkischen Gunzenhausen.

Seit 2006 wohne ich mit meiner Frau und unseren beiden Söhnen in Pietenfeld, rund 18 Kilometer von hier in Richtung Eichstätt. Vor Jahrzehnten erlernte ich den Beruf des Einzelhandelskaufmanns im Haushalts- und Eisenwarenbereich. 1994 erwarb ich das Fachabitur und studierte in Eichstätt Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit.

Ich erteile elf Schulstunden Religionsunterricht an der Förderschule für Körperbehinderte in Ingolstadt („K-Schule“ – Joh.-Nepomuk-v.-Kurz-Schule). Neben dieser erfüllenden und schönen Aufgabe bin ich mit den übrigen Stunden Ihren Pfarrgemeinden zugeteilt. Die Vorbereitung auf die Firmung wird meine Hauptaufgabe sein, natürlich neben vielen anderen Aufgaben.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit und die Begegnung mit Ihnen in Hepberg, Lenting und Wettstetten!

**Roland Pintzka**

## Impressum:

**Herausgeber:** Katholisches Pfarramt St. Oswald, Kirchweg 2, 85120 Hepberg

**Telefon:** (0 84 56) 55 19

**Email:** hepberg@bistum-eichstaett.de

**Internet:** www.bistum-eichstaett.de/pfarrei/hepberg

**Druckerei:** Wir machen Druck.de

**Redaktion:** Luise Fischer, Pfarrer Josef Heigl, Josef Hiemer, Brigitte Mang, Leo Mittermüller, Edith Schubert, Hubert Steiner



Besuchen Sie uns  
auch auf Facebook!

Wir bedanken uns bei allen Gruppierungen für die Beiträge und freuen uns über Ihre Anregungen!

# Hast du Lust auf Spiel, Spaß und Kirche?



Auf gemeinsame Freizeit-Wochenenden,  
Gruppenstunden und viele Ausflüge?



Dann melde Dich bei uns und  
**werde MINISTRANT !!!**

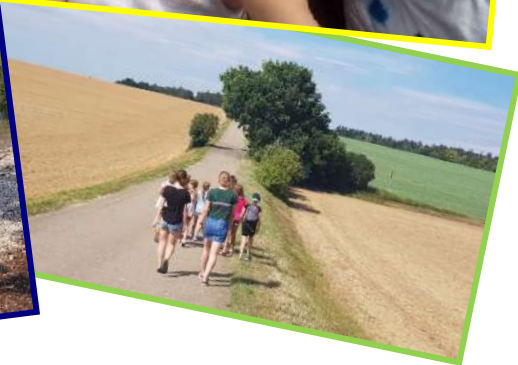
*Gruppen-Selfie am Steinbruch  
bei der Schnitzeljagd*



*Ministranten-Disco in den Ferien*



*Jugendleiterwochenende in Starnberg*



*Auf dem Weg zum Ziel der Schnitzeljagd*

Die Hepberger Jugendleiter  
Emma Hofmann, Doris Hartl, Daniel Hartl  
und Irene Hiemer

Weitere Infos und Anmeldung unter  
[ministranten.hepberg@gmx.de](mailto:ministranten.hepberg@gmx.de)

# Aktuelle Projekte

Die Kirchenverwaltung Hepberg ist Organ der Katholischen Kirchenstiftung Hepberg. Ihr obliegen die gewissenhafte und sparsame Verwaltung des Kirchenstiftungsvermögens, die Sorge für die Befriedigung der ortskirchlichen Bedürfnisse und die Erledigung der der Kirchenstiftung sonst zugewiesenen Aufgaben (Art.11 Abs.1 Kirchenstiftungsordnung).

Neben der Aufstellung des jährlichen Haushaltsplans, sowie der Erstellung und Anerkennung der Jahresrechnung beschäftigt sich die Kirchenverwaltung häufig mit Fragen des Bauunterhalts der kirchlichen Gebäude. Nachfolgend werden einige der größeren Projekte, die 2019 in den Sitzungen der Kirchenverwaltung behandelt wurden, vorgestellt.

## Dachsanierung im alten Kindergarten

Beim Welleternitdach des alten Kindergartens traten in den letzten Jahren immer wieder Undichtigkeiten und in der Folge Feuchtigkeitsschäden auf. Bei einer Ortsbesichtigung mit dem Diözesanbauamt Eichstätt Anfang 2018 wurde festgestellt, dass sich die Dacheindeckung altersbedingt in einem sanierungsbedürftigen Zustand befindet und erneuert werden sollte. Die Sanierungskosten wurden - ohne die Kosten für den Blitzschutz und die Kosten für die Verstärkung der Dachkonstruktion - auf etwa 150.000 € geschätzt. Wegen der Höhe der Kosten musste im Rahmen des diözesanen Baugenehmigungsverfahrens zunächst eine sogenannte „Vorplanungsgenehmigung im Normalverfahren“ beantragt werden.

Auf Antrag der Kirchenverwaltung Hepberg vom 25. Mai 2018 erhielt die Katholische Kirchenstiftung Hepberg mit Bescheid des Diözesanbauamtes Eichstätt vom 1.2.2019 diese „Vorplanungsgenehmigung im Normalverfahren“.

Für die Kosten der Vorplanung in Höhe von 15.000 Euro (zum Beispiel das Architektenhonorar) erhält die Kath. Pfarrkirchenstiftung einen Zuschuss in Höhe von 4.350 € (29 %). Die fachlichen Arbeiten für die Vorplanung übernahm im Auftrag der Kirchenverwaltung Hepberg das Architekturbüro Arndt, Ingolstadt.

Geprüft wurden drei Sanierungsvarianten: ein Welleternit Dach, ein Ziegeldach und ein Metaldach. Als die kostengünstigste und auch optisch vertretbare Variante erwies sich die Neueindeckung mit einem Metaldach. Die Kirchenverwaltung entschied sich daher für eine Metalleindeckung und beschloss in der Sitzung am 10.11.2019, für diese Variante einen Baugenehmigungsantrag beim Diözesanbauamt zu stellen. Unter Berücksichtigung möglicher Kostensteigerungen von bis zu zwanzig Prozent und unter Einbeziehung von Malerkosten für Teilbereiche der Fassade und mehrere Fenster ist mit Kosten von rund 175.000 € zu rechnen.

Die Neueindeckung des Daches beim alten Kindergarten erfolgt voraussichtlich im August 2020.

## **Aktualisierung des Feuerwehreinsatzplans für den Kindergarten**

Der bestehende Feuerwehreinsatzplan für den Kindergarten Hepberg bedarf der Aktualisierung. Die Kirchenverwaltung beauftragte daher die Firma Brandschutz Seidel GmbH in Ingolstadt, einen aktuellen Feuerwehreinsatzplan zu erstellen. Am 14.11.2019 fand eine gemeinsame Begehung des Kindergartens mit einem Vertreter der Firma Seidel statt. Der neue Feuerwehreinsatzplan für den Kindergarten Hepberg liegt voraussichtlich Ende Dezember, Anfang Januar 2020 vor.

## **Holzwurmbefall in der romanischen St. Oswald Kirche**

In der romanischen St. Oswald Kirche tritt seit einiger Zeit deutlich sichtbarer Holzwurmbefall auf, vor allem im Bereich der Treppe zur Empore und auch auf der Empore. Vereinzelt sind jedoch auch Spuren des Befalls im Dachbereich sichtbar. In Abstimmung mit dem Diözesanbauamt Eichstätt, dem Landratsamt Eichstätt und dem Landesamt für Denkmalpflege erteilte die Kirchenverwaltung der Firma Cristian Zurbau den Auftrag zur Durchführung der Holzschutzarbeiten, die im Heißluftverfahren durchgeführt werden. Hierfür müssen die Treppe zur Empore und die Empore eingehaust werden. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2020 durchgeführt. Die Kosten betragen 5.000 €. Um den Schädlingsbefall im Dachbereich besser beurteilen zu können, haben Mitglieder der Kirchenverwaltung unter Mithilfe von Johann Wittmann den Dachbereich von Staub gesäubert, um zunächst beobachten zu können, ob und wo Holzwurmbefall auftritt.

## **Einbau einer neuen Eingangstüre zum Jugendraum**

Die derzeitige Holz-Eingangstüre zum Jugendraum im Untergeschoss des Pfarrhofes ist schadhaft und undicht. Da die Reparaturkosten bei etwa 600 € liegen würden, hat die Kirchenverwaltung beschlossen, eine neue Türe aus Kunststoff von der Firma Schock einbauen zu lassen. Die neue Türe kostet etwa 2.000 € und wird voraussichtlich Mitte Dezember eingebaut.

## **Außentreppe zum Jugendraum im Untergeschoss des Pfarrhauses**

Die Außentreppe zum Jugendraum ist schadhaft. Treppenteile sind locker und ausgebrochen. Die Kirchenverwaltung prüft derzeit, ob das beim Einbau verwendete Material überhaupt noch beschafft werden kann bzw. welches andere geeignete Material und zu welchen Kosten verwendet werden könnte.

## **Jalousie am Fenster im Altarraum der Pfarrkirche**

Die Innenjalousie am Südfenster des Altarraums ist schon seit längerer Zeit defekt. Um den Altarraum bei stärkerer Sonneneinstrahlung zu schützen, insbesondere den Wandteppich und das Kreuz, soll eine neue Jalousie eingebaut werden. Derzeit bemüht sich die Kirchenverwaltung um eine geeignete Fachfirma, die bereit ist, den Auftrag zeitnah auszuführen.

**Leo Mittermüller**

# Die Krankensalbung



Ihren Ursprung hat die Krankensalbung bereits in der Bibel, wonach Jesus selbst sich in beispielhafter Weise der Kranken liebevoll angenommen und seine Jünger beauftragt hat, es ihm gleich zu tun. Auch die Salbung mit Öl, sowie das Gebet als Kernelemente der Krankensalbung finden sich in der Bibel wieder. Ebenfalls galt Öl in der Antike sowie im Judentum als ein bekanntes Heilmittel.

Im Verlauf des ersten Jahrtausends wurde die Krankensalbung zunehmend nur noch an Schwerstkranke und Sterbende gespendet. Als „letzte Ölung“ verbunden mit der Krankenkommunion als Wegzehrung büßte sie so etwas an ihrem eigentlichen Charakter ein. Im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) wurde dann ihr ursprünglicher Charakter wiederhergestellt.

Heute wird die Krankensalbung in Zeiten schwerer Erkrankungen gefeiert. Jeder Kranke mit einer ernsthaften Krankheit ist berechtigt, dieses Sakrament zu empfangen, um so der stärkenden Nähe Jesu Christi teilhaftig zu werden. Es kann deshalb auch mehrmals, zum Beispiel bei erneuter Erkrankung empfangen werden.

Dieses Sakrament steht für Heilung, Stärkung und Bewältigung der schwierigen Situation. Gott wird darin als Freund der Kranken erkennbar und das heilende Wirken Jesu so vergegenwärtigt.

Der Kern des liturgischen Ablaufs der Krankensalbung ist die Handauflegung des spendenden Priesters und die folgende Salbung der Stirn und der Hände des Kranken. Der ganze Mensch, sein Verstand und Körper sollen wieder zur Kraft kommen. Die deutenden Worte, die der Spender bei der Salbung spricht, lauten: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes: Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“

Bei schwerer Erkrankung oder vor einer Operation wenden Sie sich bitte an uns Priester des Pastoralraumes Hepberg-Lenting-Wettstetten. Auch unsere Krankenhäuser haben ja Krankenhauspfarrer, um gerade diesem Wunsch des Kranken nachzukommen.



# „Ich war krank und ihr habt mich besucht“ Unser Krankenbesuchsdienst informiert



Von links: Lisa Schuller, Gabriele Seitz, Diakon Johann Kuschill, Luise Fischer, Rosita Roth und (kleines Bild) Andrea Mittermüller

Aus dem Evangelium wissen wir, dass Gott den Leidenden und Schwachen sehr nahe ist. Ehrenamtliche Frauen unserer beiden Pfarreien Hepberg und Lenting und unser Diakon im Ruhestand (Wettstetten) bilden unseren Krankenbesuchsdienst und gehen wöchentlich im Namen unseres Pastoralraumes He-Le-We zu den Kranken ins Klinikum Ingolstadt und ins Krankenhaus Kösching, um ihnen zu zeigen, dass sie nicht vergessen werden, dass sie zur jeweiligen Pfarrgemeinde dazu gehören, dass wir in unseren Pfarreien füreinander da sind.

Dabei sind sie auf die Listen angewiesen, die sie im jeweiligen Krankenhaus bekommen. Ist diese jedoch nicht auf dem neuesten Stand, oder steht ein Kranker nicht auf der Liste, weil bei der Aufnahme ins Krankenhaus im Formular das Kreuzchen falsch gesetzt wurde, kann es vorkommen, dass jemand nicht besucht wird, weil unser Besuchsdienst es einfach nicht erfährt.

Wir bedauern dies sehr, können aber wegen den geltenden Datenschutzrichtlinien, an die sich auch die Krankenhäuser zu halten haben, nichts dagegen unternehmen.

Unterstützung für unser Team wird immer gesucht. **Hätten auch Sie Zeit? Zeit diese Tätigkeit zu unterstützen?** Wir laden Interessierte unseres Pastoralraumes recht herzlich dazu ein, an unserem Besuchsdienst mitzuwirken. Gesucht werden Mitchristen, die bereit sind etwas von ihrer kostbaren Zeit zu verschenken.

**Bei Interesse melden sie sich bitte zur ersten Kontaktaufnahme im jeweiligen Pfarrbüro.**

An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem Besuchsdienstteam für ihren wichtigen Dienst bedanken. Ein herzliches Vergelt's Gott.

**Pfarrer Josef Heigl**

# Neu im Team der Organisten



Im Juli bin ich, Regina Reustle, mit meinem Mann nach Hepberg gezogen. Nachdem ich als Software-Ingenieurin in der Nähe eine Stelle gefunden hatte, haben wir uns für eine Wohnung in Hepberg entschieden, da uns der Ausblick und die Nähe zur Natur sehr gefielen.

Um den Wohnort perfekt zu machen fehlte noch ein Zugang zu einer Kirchenorgel. Diesen Wunsch habt ihr mir sehr schnell erfüllt.

Mit 14 Jahren begann ich mit dem Orgelunterricht, den ich später neben dem Studium mit einer D- und C-Kirchenmusikausbildung in Regensburg und Passau erweiterte.

In meiner Heimatgemeinde begleitete ich regelmäßig Gottesdienste. Im Anschluss spielte ich im Raum Erlangen in mehreren Kirchen auf ihren verschiedensten Orgeln.

Neben dem Orgelspiel schätze ich die Gesellschaft beim Singen im Chor. Außerdem entdecke ich gerne die Natur auf dem Rad oder zu Fuß.

Ich freue mich sehr über eure herzliche Aufnahme in der Gemeinde und auf viele weitere gemeinsame Gottesdienste.

**Regina Reustle**

# Perspektivwechsel

von Iris Macke

Advent heißt Warten  
Nein, die Wahrheit ist  
Dass der Advent nur laut und schrill ist  
Ich glaube nicht  
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann  
Dass ich den Weg nach innen finde  
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt  
Es ist doch so  
Dass die Zeit rast  
Ich weigere mich zu glauben  
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint  
Dass ich mit anderen Augen sehen kann  
Es ist doch ganz klar  
Dass Gott fehlt  
Ich kann unmöglich glauben  
Nichts wird sich verändern  
Es wäre gelogen, würde ich sagen:  
Gott kommt auf die Erde!

Und jetzt lesen Sie den Text von unten nach oben!

# 72 Stunden-Uns schickt der Himmel!



Bei der 72-Stunden-Aktion handelt es sich um eine deutschlandweite soziale Aktion des BDKJ (Bund der Deutschen katholischen Jugend), bei der sich junge Leute engagieren und ein soziales Projekt in ihrer Gemeinde in die Tat umsetzen. Dies wird innerhalb von drei Tagen, also 72 Stunden durchgeführt.

Auch wir, die Hepberger Pfarrjugend, wollten daran teilnehmen und ein Projekt verwirklichen. Dabei gestalteten wir eine uns zur Verfügung gestellte Grünfläche, die sich nordöstlich des neu erbauten Kreisverkehrs „Am Sportplatz 1“ befindet. Zudem stellten wir, mit der tatkräftigen Unterstützung des Hepberger Bauhofs, eine Sitzbank und einen Wegweiser auf, der in Richtung verschiedener Städte und Orte der Welt zeigt und die Entfernung als Luftlinie dorthin angibt.

Außerdem haben wir im Hollywood-Schriftzug mehrere Schilder nebeneinander aufgebaut. Diese ergeben unseren Ortsnamen Hepberg.

Bei der Planung dieser Aktion gab es einiges zu organisieren und zu klären. Dabei wurden wir von unseren Bürgermeistern Albin Steiner und Peter Hirsch sowie der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Luise Fischer und dem Jugendreferenten der Jugendstelle Ingolstadt Marco Böhm unterstützt.

Aufgrund von Lieferschwierigkeiten und Terminüberschneidungen konnte unsere Aktion nicht wie geplant in den 72 Stunden vom 23. bis 26. Mai umgesetzt werden. Deshalb waren einige Nachtreffen für die Fertigstellung notwendig, bis die Fläche dann am 13. Oktober offiziell an die Gemeinde Hepberg übergeben und somit unsere Aktion abgeschlossen werden konnte.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Sponsoren, Unterstützern und Helfern, die maßgeblich an unserer 72-Stunden-Aktion beteiligt waren und ohne die unser Projekt nicht funktioniert hätte, sehr herzlich bedanken!

**Daniel Hartl, Jugendleiter**



# 150 JAHRE

## FREIWILLIGE FEUERWEHR HEPBERG

# 19.06. - 21.06.2020

## FREITAG

# HEPBERG

### DIE ROCKNACHT

*on fire*



## LOST EDEN

GIRLPOWER <sup>hoch 3</sup> SHOW

Einlass ab 18 Uhr, Eintritt 8 Euro

## SAMSTAG

Hoffnungslauf, Blaulichttag,  
Seniorenachmittag, Ehren-  
und Heimatabend mit der



## SONNTAG

Festgottesdienst,  
Festumzug, Weiß-Blaue  
Siebentäler Dietfurt

Steinbruch  
Hepberg

Samstag / Sonntag  
Festzeltbetrieb ab 9 Uhr  
Barbetrieb (Sa ab 21 Uhr, So ab 17 Uhr)



**Weitere Infos sowie Tickets für die Rocknacht:  
[www.feuerwehr-hepberg.de/150-jahre](http://www.feuerwehr-hepberg.de/150-jahre)**



**Alle Jahre wieder!**

# **ROCK CHRISTMAS**

**am 26.12.2019  
um 09.30 Uhr  
in der Oswaldkirche  
mit Band**

**Feiern Sie  
mit uns einen  
ganz besonderen  
Weihnachtsgottesdienst!**

**Es gibt auch Glühwein und  
Kinderpunsch  
von unseren Ministranten.**

## **Taufsonntage in Hepberg (jeweils um 14:00 Uhr)**

22.12.19 / 26.01.20 / 23.02.20 / 22.03.20 / 26.04.20 / 24.05.20 / 28.06.20

## **Taufsonntage in Lenting (jeweils um 14:00 Uhr)**

15.12.19 / 19.01.20 / 16.02.20 / 15.03.20 / 19.04.20 / 17.05.20 / 21.06.20

**Taufvorbereitungsgespräche** zusammen mit den Eltern der Lentinger und Hepberger Täuflinge jeweils im Pfarrheim Lenting Samstag um 9:00 Uhr am  
02.12.19 / 04.01.20 / 01.02.20 / 06.03.20 / 04.04.20 / 02.05.20 / 05.06.20

Die jeweiligen Termine für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste können der Gottesdienstordnung und dem Aushang entnommen werden. Abweichungen durch besondere Ereignisse oder Terminänderungen sind möglich. Bitte beachten Sie immer die jeweils gültige Gottesdienstordnung! Auf der Homepage unserer Pfarrei finden Sie neben der Gottesdienstordnung weitere interessante Links. Schauen Sie doch mal rein unter <https://hepberg.bistum-eichstaett.de>

## **Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten unseres Pfarrbüros:**

Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 - 11.00 Uhr

Mittwoch von 17.00 - 18.30 Uhr

In den Ferien nur Mittwoch von 8.30 - 11.30 Uhr

- 14.12.19** \_\_\_ Gottesdienst - Krankenpflegeverein  
**20.12.19** \_\_\_ Ökumenischer Wortgottesdienst der Grundschule  
**22.12.19** \_\_\_ Waldweihnacht im Steinbruch  
**24.12.19** \_\_\_ 16.30 Uhr Familienchristmette mit Krippenspiel  
**24.12.19** \_\_\_ 22.30 Uhr Christmette (MGV-Liederkranz, Hepberger Blechbläser)  
**26.12.19** \_\_\_ Rock-Christmas mit Kindersegnung  
**31.12.19** \_\_\_ Jahresabschluss – Gottesdienst
- 03.01.20** \_\_\_ Auftakt der Sternsinger mit Besuch beim Bürgermeister  
**04./ 05.01.20** \_\_\_ Sternsinger ziehen durch Hepberg  
**06.01.20** \_\_\_ Dreikönigsamt mit den Sternsingern  
**26.01.20** \_\_\_ Kinderkirche im Kindergarten „Don Bosco“  
**02.02.20** \_\_\_ Lichtmess mit Kerzenweihe an der „Alten Kirche“  
**08.02.20** \_\_\_ Helferkreisessen  
**18.02.20** \_\_\_ 2. Elternabend der Erstkommunion  
**26.02.20** \_\_\_ Aschermittwoch  
**22.03.20** \_\_\_ Kinderkirche im Kindergarten „Der Barmherzige Vater“  
**24.03.20** \_\_\_ Bußgottesdienst anschließend Beichte oder Beichtgespräch  
**05.04.20** \_\_\_ Palmsonntag  
**09.04.20** \_\_\_ Abendmahlgottesdienst  
**10.04.20** \_\_\_ Kinderkreuzweg  
**10.04.20** \_\_\_ Karfreitagsliturgie  
**11.04.20** \_\_\_ Osternachtsfeier  
**12.04.20** \_\_\_ Ostersonntag  
**13.04.20** \_\_\_ Familiengottesdienst mit anschließender Ostereiersuche (Oram-Gsindl)  
**18.04.20** \_\_\_ Erstkommunion  
**24.04.20** \_\_\_ Jahreshauptversammlung des Krankenpflegevereins  
**25.04.20** \_\_\_ Pfarr-Informationsabend nach dem Gottesdienst im Rathaus  
**26.04.20** \_\_\_ Kinderkirche im Kindergarten „Auf Pfingsten zu“  
**01.05.20** \_\_\_ 1. Maiandacht  
**07.05.20** \_\_\_ Auswärtige Maiandacht in Eichelberg  
**05.–16.05.20** \_\_\_ Pfarreienfahrt nach Jordanien  
**21.05.20** \_\_\_ Christi Himmelfahrt mit Prozession  
**31.05.20** \_\_\_ Pfingsten  
**31.05.20** \_\_\_ Letzte Maiandacht  
**11.06.20** \_\_\_ Fronleichnam mit Prozession  
**20.06.20** \_\_\_ Firmung in Hepberg  
**28.06.20** \_\_\_ Wallfahrt nach Bettbrunn für beide Pfarreien  
**28.06.20** \_\_\_ Kinderkirche im Kindergarten „Hilfst du mir mein Schäfchen suchen?“  
**05.07.20** \_\_\_ Pfarrfest



# Kinder für die Welt

## Jean Marie Kazitonda über sein Hilfsprojekt in Burundi



Mit dem Projekt „Kinder für die Welt - Burundi“ wollen wir die Anzahl der Kinder erhöhen, die auf dem Land die Vorschule besuchen. Gleichzeitig soll die Qualität der Erziehung in der Vorschule nachhaltig verbessert werden.

Das Projekt besteht im Wesentlichen aus drei Elementen:

Zunächst steht die Vorschule auf dem Land im Mittelpunkt: Kindergarten in Burundi ist Sache der Reichen, Arme haben keinen Zugang. Die Vorschulbildung wird von Privaten betrieben und ist sehr teuer. So wollen wir den Armen auf dem Land eine Möglichkeit anbieten, die Vorschule zu besuchen.

Dafür werden Klassenräume entweder neu gebaut oder die vorhandenen renoviert und möbliert. Außerdem werden Spielplätze errichtet, damit auch der Spaß nicht zu kurz kommt.

Das zweite Element besteht in der optimalen Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher. Sie werden pädagogisch ausgebildet mit Fokus auf die Kinder in der Vorschule.

Das dritte Element ist die Einbeziehung aller Beteiligten: staatliche Funktionsträger, Schulleiter, Eltern und die Bevölkerung vor Ort. Dabei werden Treffen organisiert, damit das Projekt breite Zustimmung gewinnt.



Mit dem Projekt „Kinder für die Welt - Burundi“ unterstützen wir mindestens 100 Kinder pro Jahr im Alter zwischen drei und sechs Jahren, außerdem mindestens zwanzig Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern der Kinder. Besonders geht es um die Frauen, die sich um die Kinder kümmern. Wir schaffen Räume, wo Kinder sicher betreut werden, so dass die Mütter währenddessen arbeiten und sich so wirtschaftlich selbstständig machen können.

Die gute Vorbereitung auf die Schule ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Ausbildung. Und gut ausgebildete Menschen sind das Kostbarste, was ein Land überhaupt besitzen kann!



Das Projekt „Kinder für die Welt - Burundi“ wird durch den Verein CEES getragen. Er hat seinen Sitz in Gitega und arbeitet im ganzen Land. Der Verein besteht aus Verantwortlichen der katholischen Schulen und Mitgliedern, die sich für die Förderung von guter Bildung und positivem Zusammenleben in Burundi engagieren.

Der Verein CEES-Burundi hat es sich zum Ziel gesetzt, Grund- und Sekundarschulen und Universitäten zu fördern, sich für die Bildung von Behinderten, von Mädchen einzusetzen, den Kindern Grundwerte zu vermitteln sowie die Förderung von Sport und olympischen Werten.

Besonders am Herzen liegt mir der Bau eines Kindergartens in Bugendana in meiner Heimat Burundi. Dort gibt es noch viel zu tun! Fertiggestellt sind bereits zwei Räume für den Kindergarten und zwei Büros, zum Teil die Mehrzweckhalle, die Mauer zur Umzäunung des Kindergartens und die Toiletten.

In Planung sind ein weiterer Raum für die Kinder, ein Gästehaus, eine Grundschule, das Dach für die Mehrzweckhalle, ein Basketball- und ein Volleyballplatz sowie die Einrichtung und Möblierung der Räume.

Einen Teil der Kosten konnten wir durch Zuschüsse und Spenden decken, dennoch bleiben noch gut 100.000 Euro zu finanzieren.

Für Spenden für die Kinder von Burundi sind wir sehr dankbar!

**Spendenkonto: Referat Weltkirche  
Ligabank Eichstätt**

**IBAN: DE69 7509 0300 0107 6149 50  
"Kinder für die Welt, Burundi"**

***Jean-Marie Kazitonda***

# Das Gedenkbuch der Verstorbenen

In unserer Pfarrkirche St. Oswald liegt am rechten Seitenaltar, dem Andreas-Altar, schon seit vielen Jahren das Gedenkbuch der Verstorbenen.



Initiator dieser Buchführung war Herr Pfarrer Biberger. Es wurden und werden alle Namen von verstorbenen Hepberger Bürgern erfasst. Dieses Gedenkbuch wird aktuell zum Tagesdatum weitergeblättert und zeigt in der Regel die Information, wer an diesem Tag in welchem Jahr, im Laufe der vielen vergangenen Jahre, gestorben ist. Herr Pfarrer Biberger hat die Daten bis zurück ins Jahr 1931 erfasst!

Als Herr Pfarrer Biberger verstarb, stellte sich die Frage, wer das Buch weiter führen soll. Fränzi Moretti übernahm diese Aufgabe als Auftrag. Sie bat ihre Nichte Steffi Laquai, diese Arbeit zu übernehmen. Die Eintragung der Daten sollte ja in der gleichen Schrift wie begonnen fortgeführt werden! Da war Steffi die richtige Person. Sie hat Graphik und Design studiert und hatte somit die Möglichkeit und Kenntnis, das gleiche Schriftbild beizubehalten. Steffi übernahm diese Aufgabe und ergänzte jeweils die ihr von Fränzi Moretti mitgeteilten Daten im Gedenkbuch.

Vor einigen Jahren nun zog sie mit ihrer Familie nach Lorch am Rhein. Diese Entfernung war schon ein kleines Problem. Aber Fränzi und Steffi fanden eine Lösung: Immer zum Jahresende schickt Fränzi Moretti das Gedenkbuch und die zu ergänzenden Daten per Postpaket zu Steffi Laquai nach Lorch am Rhein. Und nach ungefähr einer Woche kommt es aktualisiert auf dem gleichen Wege zurück und kann wieder seinen Stammplatz am Hepberger Andreas-Altar einnehmen und eingesehen werden.

Es ist schon beeindruckend, dass es dieses Gedenkbuch in unserer Pfarrgemeinde gibt! Unvorstellbar wieviel Idealismus, Disziplin und Arbeitszeit notwendig war und ist, um so ein Werk zu beginnen und über einen so langen Zeitraum zu führen und zu pflegen. Allen daran Beteiligten gebührt ein herzliches Vergelt's Gott!

**Brigitte Mang**

# Gibt es ein Leben nach der Geburt?

Eine kluge Geschichte von Henri J. M. Nouwen

Ein ungeborenes Zwillingspärchen unterhält sich im Bauch seiner Mutter.

„Sag mal, glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“ fragte der eine Zwilling.

„Ja auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden stark für das was draußen kommen wird,“ antwortet der andere Zwilling.

„Ich glaube, das ist Blödsinn!“ sagt der erste. „Es kann kein Leben nach der Geburt geben – wie sollte das denn bitteschön aussehen?“

„So ganz genau weiß ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen?“

„So einen Unsinn habe ich ja noch nie gehört! Mit dem Mund essen, was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Und wie willst du herumlaufen? Dafür ist die Nabelschnur viel zu kurz.“

„Doch, es geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.“

„Du Spinnst! Es ist noch nie einer zurückgekommen von ‚nach der Geburt‘. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Punktum.“

„Ich gebe ja zu, dass keiner weiß, wie das Leben nach der Geburt aussehen wird. Aber ich weiß, dass wir dann unsere Mutter sehen werden und sie wird für uns sorgen.“

„Mutter??? Du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?“

„Na hier – überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“

„Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht.“

„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt....“

# Aus dem Schutzengel-Kindergarten



„Teilen, teilen, teilen ist cool“ – so konnte man die Kinder lautstark im Steinbruch in Hepberg singen hören. Zu Ehren des Heiligen Sankt Martin feierte der Schutzengelkindergarten am 11.11.2019 ein großes Martinsfest mit Umzug.

Nach Einbruch der Dunkelheit versammelten sich die rund 115 Kindergartenkinder, begleitet von ihren Familien, Freunden und Bekannten im Steinbruch. Dort führten Mitglieder des Elternbeirates, in Zusammenarbeit mit einer Erzieherin, ein beeindruckendes Schattenspiel auf. Die Kinder selbst gaben einen fetzigen Martins-Rap und einen stimmungsvollen Lichtertanz zum Besten.

Im Glanze der leuchtenden Laternen segnete Pfarrvikar Jean Marie alle Besucher des Festes und die gebackenen Martinsperle, die danach an die Kinder verteilt wurden.

Anschließend ging es, mit traditionellen, aber auch neuen Martinsliedern, gesungen von fröhlichen Kindern, über die

Steinbruch- und Jägerstraße, den Kirchweg und die Hauptstraße zum Kindergarten.

Dort angekommen erwartete uns ein lodernes Martinsfeuer in einem wunderschön magisch beleuchteten Garten.

Ein reichhaltiges, buntes Buffet, von unseren Eltern vorbereitet und spendiert, sorgte für eine entspannte und gemütliche Atmosphäre. Dazu gab es Glühwein und Kinderpunsch zum Aufwärmen.

Ein herzlicher Dank gilt unseren Musikanten, die uns auf dem Martinsumzug begleitet und das Fest musikalisch untermalt haben und unserer Freiwilligen Feuerwehr Hepberg, die wieder einmal für die Sicherheit aller Teilnehmer gesorgt und die Straßen für uns gesperrt und gesichert hat.

DANKE an alle fleißigen Helferinnen und Helfer, voran unserem Elternbeirat und den Eltern, ohne die ein solch großes Fest nicht möglich wäre!

**Ursula Nitsch**  
**Erzieherin im Schutzengelkindergarten**



## Ein herzliches Vergelt's Gott dem Gartenbauverein!

Alle Jahre wieder gestaltet der Hepberger Gartenbauverein zum Erntedankfest die wunderschöne Erntekrone und den bunten Erntedankaltar. Besten Dank auch an Brigitte Mang für das Backen des schönen Brotlaibs.

Kürzlich wurde auch wieder die Böschung an der Nordseite unserer Kirche hergerichtet. Wie das Foto zeigt, halfen alle Generationen des Gartenbauvereins tatkräftig mit.





## Zusammensein und ratschen

Die Seniorengemeinschaft in Hepberg hat langjährige Tradition. Alle Hepberger Bürger, 60plus sind eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen und sind jederzeit herzlich willkommen.

„Das Wichtigste ist die Zusammenkunft und ein Ratsch“, sagt die Vorsitzende der Seniorengemeinschaft, Fränzi Moretti. Und zum Thema Alt sein meint sie: „Alte Leute gibt es nicht, nur die Teenager-Spättauslese.“

An jedem zweiten Mittwoch im Monat treffen sich die Senioren. Beginn der Veranstaltung ist jeweils 14 Uhr. Treffpunkt ist der Pfarrsaal im Kindergarten. Gelegentlich werden Gedichte vorgetragen, Geschichten erzählt und die Fränzi stimmt mit ihrer Ziehharmonika Lieder zum Mitsingen an. Bei Kaffee und Kuchen und eben einem „Ratsch“ vergeht der Nachmittag wie im Fluge. Ab 17 Uhr gibt es in der Regel eine Brotzeit oder je nach Anlass ein gutes Abendessen. Gegen 18 Uhr enden die Zusammenkünfte.

Natürlich ist es auch geplant, in 2020 wieder Ausflüge zu organisieren. Sicherlich werden die Mutter-/ Vatertagsfeier, ein Sommerfest, ein Erntedank-/Herbstfest sowie eine Fahrt zum Entenessen an Kirchweih und eine Weihnachtsfeier wieder feste Bestandteile im Veranstaltungskalender sein.

Es gibt viel zu tun. Und, Gott sei Dank, gibt es bei den Treffen ja viele helfende Hände. Dennoch wäre es gut, wenn Fränzi Moretti für ihre organisatorischen Arbeiten und für die Vorbereitungen der Veranstaltungen tatkräftige Unterstützung bekommen könnte!

Auf viele neue Teilnehmer freut sich Fränzi Moretti mit der Seniorengemeinschaft Hepberg!

**Brigitte Mang**

# Zu Besuch bei Benjamin Pereira



Schon seit einiger Zeit hatte die Seniorengemeinschaft die Absicht, unseren ehemaligen Pfarrvikar Benjamin Pereira in seinem neuen Wirkungskreis zu besuchen.

Am 8. Juli 2019 war es dann endlich soweit. Pünktlich um 7.50 Uhr in Lenting und 8.00 Uhr in Hepberg startete der Omnibus Richtung Groß­seibstadt. Nach der rund dreistündigen Fahrt war das Ziel erreicht. Die Wiedersehensfreude war auf beiden Seiten groß. Nach herzlicher Begrüßung fuhr Benjamin Pereira mit seinen Gästen nach Ipthausen, um dort die Wallfahrtskirche „Maria Geburt“ zu besichtigen. Benjamin Pereira übernahm die Kirchenführung und informierte seine Besucher über die Besonderheiten dieser Wallfahrtskirche.

Im Anschluss ging es zum gemeinsamen Mittagessen. Dabei fand man Zeit, um gemeinsame Erinnerungen auszutauschen. Benjamin Pereira erzählte von seinen neuen Aufgaben.

Er berichtete, die Betreuung seiner Pfarreien sei schon stressig, aber es mache ihm zugleich große Freude und es gehe ihm gut.

Dann ging es weiter zur Pfarrei Bad Königshofen. Im Pfarrheim wartete eine vom dortigen Frauenbund festlich geschmückte Kaffeetafel auf die Gäste. So gab es bei Kaffee und Kuchen ein gemütliches Beisammensein und beste Unterhaltung in geselliger Runde. Viel zu schnell nahte der Zeitpunkt, der zum Aufbruch mahnte und man musste beginnen, Abschied zu nehmen!

Ein schöner Tag ging zu Ende der allen Beteiligten bestimmt lange in guter Erinnerung bleibt. Und als Erinnerung an die Zeit in unseren Pfarreien hat Benjamin Pereira noch immer sein altes Eichstätt­er Auto­kennzeichen!

**Brigitte Mang**

# Die Jura Blaskapelle in kirchlicher Mission



Im Einsatz bei der diesjährigen Hubertus Messe: Die Jura Blaskapelle Hepberg, ihre Dirigentin Monika Nagy (rechts) diesmal an der Kirchenorgel.

„Wir sind ein bunt gemischter, sehr netter Haufen, der Spaß an der Musik hat!“, so umschreibt Querflötistin Annalisa die Jura Blaskapelle Hepberg. Und weil die Jura Blaskapelle auch häufig in kirchlicher Mission unterwegs ist, wollen wir sie diesmal im Oswaldboten vorstellen.

Gegründet wurde die Jura Blaskapelle 1967 vom damaligen Pfarrer Karl Feigl. In den Anfangsjahren wurde in erster Linie für kirchliche Anlässe aufgespielt. Schon bald übernahm Josef Groh die Leitung für viele Jahre. In ihrer besten Zeit hatte die Jura Blaskapelle vierzig Musiker.

Heute spielen 25 aktive Musiker im Alter von etwa 13 bis 65 Jahren. Dirigentin ist Monika Nagy, Silvia Andorf ist im Vorstand. An Instrumenten gibt es Tuba, Posaune, Trompete, Klarinette, Querflöte, Saxophon, Flügel- und Tenorhorn, Bariton und Schlagwerk.

Absolut bemerkenswert ist die Tatsache, dass aus der Jura Blaskapelle sehr viele musikalische Gruppierungen hervorgegangen sind, die zum Teil mittlerweile weit über unsere Ortsgrenzen hinaus bekannt sind, wie zum Beispiel die Hepberger Blechbläser, die Göltenschmierer oder die Saustoimusi.

Hören kann man die Jura Blaskapelle bei Festumzügen oder bei ihrem alljährlichen Konzert in der Mehrzweckhalle und auch bei der Hepberger Dorfweihnacht. Und häufig eben auch in kirchlicher Mission das ganze Jahr über. Die Jura Blaskapelle führt den Zug der Erstkommunionkinder von der Schule zur Kirche an, sorgt für einen sehr feierlichen Rahmen bei den Prozessionen an Christi Himmelfahrt und Fronleichnam, spielte heuer bei der Hubertus Messe und umrahmt den Volkstrauertag oder die Hepberger Waldweihnacht musikalisch sehr würdevoll- und stimmungsvoll.



Auf die Frage, was das Besondere daran ist, in der Kirche, für seinen Glauben, für seinen Gott zu spielen, antwortet man mir, es sei feierlicher, ruhiger, besinnlicher, andächtiger als bei weltlichen Anlässen. In der Kirche habe man einen anderen, besseren Klang und allein schon durch die Auswahl der Stücke herrsche bei den Musikern eine besondere Stimmung. „Wenn wir den Erstkommunionzug spielen, wollen wir dazu beitragen, dass die Erstkommunionkinder und ihre Familien einen ganz besonderen Tag haben“, so Silvia Andorf.

Mit dem Nachwuchs in der Jura Blaskapelle schaut es eher schlecht aus. Deshalb gibt es verschiedene Aktionen, um Kinder für die Blasinstrumente zu begeistern. Es ist übrigens auch möglich, im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Musikunterricht zu bekommen. „Oder kommt einfach zu unserer Probe vorbei!“, so Silvia Andorf.

„Die findet immer am Donnerstag von 19.30 bis 20.45 Uhr im Pfarrsaal im alten Kindergarten statt. Es wäre so schön, wenn wieder eine Bläserbande zustande kommen würde.“

Tanja, die die zweite Klarinette spielt, bringt das Besondere an der Jura Blaskapelle auf den Punkt: „Besonders schön an der Musikgemeinschaft finde ich, dass jeder mitmachen kann und genommen wird, egal ob jung oder alt, ob Köhner oder Spätberufener. Hauptsache wir können den Menschen mit unserer Musik Freude machen.“

Und das tut ihr, liebe Mitglieder der Jura Blaskapelle Hepberg, seit Jahren und Jahrzehnten, besonders eben auch zu vielen kirchlichen Anlässen. Dafür dürfen wir euch allen an dieser Stelle ganz herzlich danken. Vergelt's euch Gott!

**Edith Schubert**



Die feschen Musiker der Jura Blaskapelle Hepberg wollen dazu beitragen, dass die Erstkommunion für die Kinder und ihre Familien ein ganz besonderer Tag wird!

# Peter Hiemer ist Stammzellspender

Ich bin 25 Jahre alt und arbeite als Lernprozessadministrator. Neben dem Beruf tanze und arbeite ich in einer Tanzschule. Außerdem bin ich Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Hepberg.

Der Grund für diesen Artikel ist meine sogenannte Stammzellspende im Oktober dieses Jahres.



Ich habe mich im ersten Lehrjahr meiner Ausbildung, Ende 2013, gemeinsam mit meinem Bruder Rainer im Rahmen einer Typisierungsaktion in die Stammzellspender-Kartei der AKB (Aktion Knochenmarkspende Bayern) aufnehmen lassen. Der Grund für die Typisierung war damals die Suche nach einem geeigneten Spender für einen bekannten Ingolstädter, der an Blutkrebs erkrankt war.

Die Registrierung war ziemlich einfach: Nach umfassender Aufklärung zum Thema Stammzellspende wurde mir ein klein bisschen Blut abgenommen. Dieses wurde zur eindeutigen Identifizierung meiner sogenannten HLA-Merkmale benötigt. Ich bekam einen Spenderausweis. Als Alternative kann man sich jederzeit über das Internet ein Typisierungsset bestellen. Hierfür reicht ein bisschen Speichel aus dem Mund-Rachenraum.

HLA steht für Humane Leukozyten Antigene. Das sind Gewebemerkmale, die von Vater und Mutter vererbt werden. Jeder Mensch besitzt pro Chromosom zwei dieser HLA-Merkmale, woraus sich mehrere zig-tausend Kombinationsmöglichkeiten ergeben. Jeder Mensch hat zwölf, die für die Spende relevant sind. Dadurch sinkt die Wahrscheinlichkeit für einen Patienten, jemals den passenden Spender zu finden. Diese Gewebemerkmale sind also die Essenz, um die es sich bei einer Spende dreht. Es wird ein Spender gesucht, der mit dem Empfänger in möglichst vielen Merkmalen übereinstimmt. Bei mir waren elf von zwölf HLA-Merkmalen identisch mit denen des Patienten.

Mit der Typisierung wird man in die Spenderkartei aufgenommen und ist somit für alle Spenderorganisationen weltweit abrufbar. Danach heißt es warten. Mit manchen Personen, wie meinem Bruder, wurde schon nach wenigen Monaten Kontakt aufgenommen. Bei mir dauerte es fast sechs Jahre.

Und dann liegt da plötzlich ein Brief in der Post mit dem Satz „Ein an Blutkrebs erkrankter Mensch ist auf Ihre Spende angewiesen“. Man wartet darauf, vorbereitet ist man jedoch nicht!

Die Kontaktaufnahme geschah zeitgleich per Brief, Telefon und E-Mail. Ich musste grundsätzlich erklären, ob ich immer noch bereit sei, eine solche Spende zu tätigen und einen mehrseitigen Ankreuz-Fragebogen zu meinem gesundheitlichen Befinden ausfüllen.

Dies war der Anfang mehrerer großer Untersuchungen, während derer mir immer wieder Blut zur Voruntersuchung abgenommen wurde. Dabei prüft man bis ins kleinste Detail, ob ich tatsächlich gesund und ein verhältnismäßig risikoarmer Spender bin. Diese erste, ich nenne sie kleine, Voruntersuchung fand beim Hausarzt statt. Zur zweiten größeren Voruntersuchung musste ich dann für einen ganzen Tag nach Gauting bei München. Dort wurde ich von Kopf bis Fuß über Ultraschall- und Röntgenaufnahmen bis zu erneuten Blutabnahmen durchgecheckt. Das wichtige an diesem Tag waren die aufklärenden Gespräche, in denen mir als Spender sämtliche Fragen beantwortet wurden und vieles richtig gestellt wurde.

Fälschlicherweise wird häufig immer noch von der Knochenmarkspende gesprochen. Die korrekte Bezeichnung ist Blutstammzellspende. Das Knochenmark oder Rückenmark bleiben davon absolut unberührt.

Ein paar Tage nach dieser zweiten größeren Voruntersuchung bekam ich per Mail final den Bescheid, dass ich kerngesund bin und zur Spende zugelassen werde. An diesem Punkt musste ich mich dann endgültig entscheiden: Ja, ich gebe jemandem eine zweite Chance – für das Leben. Oder nein, ich verwehre einem Menschen eben dies – gegen das Leben, für den Tod. Die Entscheidung fiel mir nicht schwer: Ich sage Ja zum Leben!

Diese Entscheidung ist wichtig, da ab diesem Zeitpunkt das Immunsystem „meines“ Patienten mittels einer äußerst aggressiven Chemotherapie eliminiert wird. Hätte ich danach einen Rückzieher gemacht, lägen dessen Überlebenschancen bei annähernd null Prozent.

Etwa zwei Wochen nach dieser Entscheidung musste ich mir fünf Tage lang jeweils morgens und abends eine Spritze in den Bauch setzen. Das verabreichte Medikament hat verursacht, dass mein Körper vermehrt Stammzellen produziert und diese ins Blut geschwemmt hat. Am fünften Tag, dem 7. Oktober 2019 hat mich mein Papa dann nach München zum BRK gefahren, wo die tatsächliche Spende stattfand.

Die Spende verläuft weitaus unspektakulärer als man sich das vielleicht vorstellt. Jeder der schon einmal Blut- oder Plasmaspenden war, kennt den Ablauf. Die einzigen Unterschiede sind, dass man zwei Zugänge gelegt bekommt, einer in jedem Arm und dass die Stammzellspende länger dauert. Bei mir waren es gut drei Stunden. Man darf dabei einen Film sehen oder sich mit dem netten Personal unterhalten. Während der Spende darf man nichts trinken oder essen. Dafür gab's dann danach Mittagessen. In Gauting fand dann das Abschlussgespräch und die Nachuntersuchung statt.

Die brennendste Frage seit Kontaktaufnahme war und ist weiterhin, wer die betroffene Person ist, mein vermeintlich genetischer Zwilling. Leider dürfen die betreuenden Ärzte zum Schutz von Spender und Empfänger dieses Geheimnis nicht lüften. Erst in zwei Jahren, nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Kontaktsperre, darf man sich kennenlernen, sofern dies beide Seiten wünschen. Ich freue mich jetzt schon auf den 7. Oktober 2021 und hoffe, diesen Menschen kennenlernen zu dürfen!

Und wenn Sie auch Stammzellspender werden wollen, tun Sie es! Es ist ganz einfach! Das will ich Ihnen mit meinem Bericht sagen!

**Peter Hiemer**



Im Oktober fand in unserer St. Oswald Kirche ein ökumenischer Gottesdienst statt. Anschließend saßen die Besucher dieser besonderen heiligen Messe gemütlich bei einem gemeinsamen Frühstück im Pfarrsaal zusammen. Es waren rund 25 Gäste, die sich bei uns in Hepberg sehr wohl gefühlt haben.



Am 9. November wurde die Hubertus Messe zu Ehren der verstorbenen Mitglieder des Schützenvereins feierlich begangen. Umrahmt wurde der Gottesdienst von den Fahnenabordnungen der Hepberger Vereine und der Jura Blaskapelle.